

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendbrief/ An Alle Bischöffe/ Pröpste/ Professores Theologiae, Inspectores und Prediger/ zu dem Ende/ auf daß sie also/ wie Gott in seinem Wort ...

Seebach, Christoph

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], Jm Jahr Christi MDCCX.

VD18 12603368

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

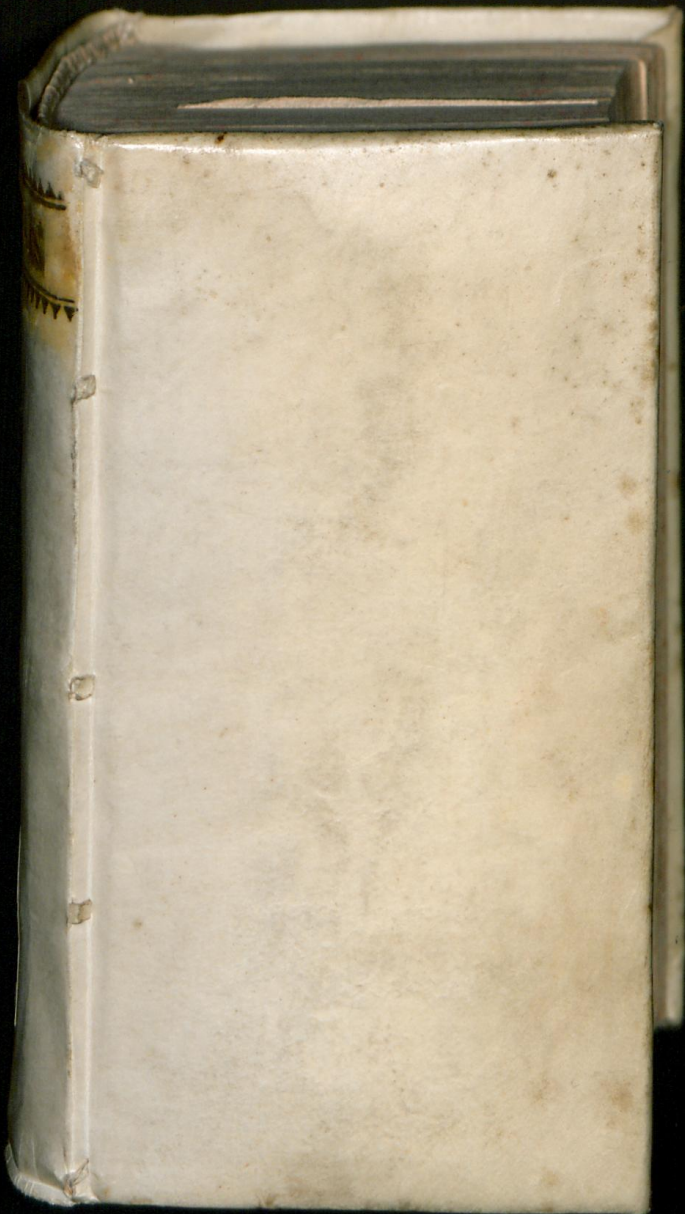
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-201801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-201801)



2) *Johannes Calvinius*
von Heubach.

3) *Katechismus Oeconomiae & Litterae*
Christi in Christo.

4) *Verbaße Handschrift an alle*
Litterate etc.



11 G 13

8/ Darstellung der gunkrienen
Liebe i. d. Bräutlichen
1690.

Send-Brief/

An

3

4

Alle Bischöffe / Pröpste/
Professores Theologia, Inspe-
ctores und Prediger / zu dem En-
de / auf daß sie also / wie GOTT
in seinem Wort befohlen hat /
fleißig seyn zu halten die Einig-
keit im Geist und sich für der ein-
geschlichenen und überhand
genommenen Sectirerey
hüten;

Geschrieben

von

CHRISTOPH Seebach/
Geweihten Priester Jesu Christi.



Im Jahr Christi MDCCX.



Jesus Christus/der da ist der ewige Hohepriester / der Erz:hirt und grosse Bischof unserer Seelen/ verleihe allen Bischöffen/ Pröpsten/ Professoribus Theologiae, Inspectoribus und Predigern viel Gnade/ und gebe ihnen den Geist der Weisheit und der Offenbarung.

Gleichwie nur ein **GOTT**/der Vater / ein **HEK** und Haupt der Gemeine / **JESUS CHR**
ISTUS, und ein heiliges/von der allerhöchsten Majestät des allmächtigen **Gottes** gestiftetes Priesterthum ist; also ist auch nur eine / dem Könige aller Könige wolgefällige Religion, oder/Arch und Weisheit **GOTT** zu dienen. Und gleichwie/ im Gegentheil/viel falsche Götter/viel eingebildete Herren und Häupter / und mancherley Gattungen des von Menschen erschafften

dichtes

dichten Tempel-Priesterthums sind; also
 sind auch viel falsche und dem HEINRICH
 JESU höchst-mißfällige Religionen.
 Die heiligen Priester Gottes und JESU
 CHRISTI, welche unter allen Secten / der
 einigen und wahren Religion zugethan
 sind / gründen ihren Gottesdienst weder
 auf die Decreta der Concilien, noch auf
 die Obrigkeitlichen Edicta, noch auff
 menschliche Kirchen-Ordnungen / noch
 auff sectirische Libros Symbolicos,
 noch auf sonst etwas irdisches / sondern ha-
 ben das Wort CHRISTI stets in ihrem
 Herzen / und führen sich in ihrem ganzen
 Wandel also auf / wie ihnen GOTT / in
 der Heil. Schrift befohlen hat. Die von
 Menschen geordnete Tempel-Priester
 aber / an welchen alle falsche Religionen
 hängen / wollen zwar auch den Schein ha-
 ben / als wäre die Schrift ihre einige Re-
 gel und Richt-schnur / sie verrathen sich aber
 selbst / mit ihrer ganzen Lehr- und Lebens-
 Art / daß sie sich mehr nach den Befehlen

der Obrigkeit / Menschen: Sagenen/
 Aufsätzen der Aeltesten und Gebräuchen
 der Kirchen/ als nach Gottes Wort rich-
 ten. Das Kennzeichen der geistlichen Pries-
 ter / bey welchen allein die seligmachende
 Religion gefunden wird/ist die Einigkeit
 des Geistes/oder die wahre Liebe/wie Chri-
 stus spricht; Dabey wird jederman er-
 kennen/das ihr meine Jünger seyd/ so
 ihr Liebe untereinander habt/Joh. 13.
 35. Das Merckmahl aber der Tempel-
 Priester/auf welche sich eine jede irrige Re-
 ligion stellet un stüzet/ist Zänckerey/Zer-
 rüttung / Lieblosigkeit und Verfolgung
 der Kinder Gottes. Gleichwie aber der
 Teufel / als ein Lasterer und Lügen-Geist
 alles verkehret; also treibet er auch seine
 Knechte und Apostel dazu an / das sie die
 heiligen Priester JESU Christi darum für
 Sectirer und solche Leute ausschreyen / die
 Neuerungen / Unfrieden und Trennungen
 machen/ weil sie sich ihres Amtes/das ihnen
 Christus befohlen hat/ mit Verkündigung
 der

der Tugend Gottes / und durch das Brod-
brechen / bey dem Abendmahl des HERRN
anmassen. Um der Sache willen / habe
ich mir / mit GOTT fûrgenommen / in diesem
Send-Briefe / aus der H. Schrift / für je-
dermans Augen / öffentlich zu beweisen /
daß die Einigkeit des Geistes in nichts an-
ders bestehe / denn / daß alle Heiligen / als
Glieder eines Leibes / die sich von dem eini-
gen Geiste Jesu Christi treiben und regieren
lassen / ihre Gaben / so ihnen der HERR
gezeichnet hat / nach dem Willen und Bes-
ehl Gottes / zum gemeinen Nutz anwen-
den / und das Amt des N. Testaments / zum
Wachsthum des Leibes Christi, mit einan-
der führen / und sich unter einander in groß-
ser Liebe erbauen / umfassen und enthalten /
und daß im Gegentheile jederman / der ihnen
hieran hinderlich ist / nichts anders thue / als
daß er Zerrüttung / Secten und Trennun-
gen anrichte. Von dem ersten Stück /
nemlich von der Einigkeit des Geistes / re-
det der HERR Jesus, wenn Er Joh. 17.

v. 20. seqv: spricht: Ich bitte aber nicht allein für sie/ sondern auch für alle die/ so durch ihr Wort/ oder/durch die reine Apostolische Glaubens-Lehre/ biß an den jüngsten Tag/ an mich gläuben werden/auf daß sie alle/sie mögen von Menschen ordiniret oder nicht ordiniret seyn/ so und der Gestalt eines seyn/ gleichwie du/ Vater/ in mir/ und ich in dir/ wie ich vorhın/v. 10. sprach: alles/was mein ist // das ist dein/ und was dein ist/ das ist mein/ daß auch sie alle mit einander in uns dermassen eines seyn/ daß das Amt des Geistes/das heilige Priestertum/ und eine jede Evangelische Freyheit / so dem ganzen Leibe gegeben ist/einem jeden lebendigen Gliede also gemein sey/daß es zu dem andern/mit Wahrheit sprechen könne/ alles/was mein ist/das ist dein/und was dein ist/das ist mein. Hieraus wird gang und gar keine Confusion noch Unordnung/ sondern vielmehr alles gutes entstehen/wie ich dann solches um des willen bitte / auf daß

daß die Welt gläube / du habest mich
 gesandt. Und ich habe ihnen allen/sie
 mögen menschliche Vocation haben oder
 nicht/zum Eigenthum/das ihnen kein welt-
 licher König und keine Obrigkeit nehmen
 sol/gegeben die Herrlichkeit das ist/das
 ewige Priesterthum/massen ich darum für
 dem HERRN herrlich bin/weil ich so wol
 den Jacob zu ihm befehren sol / als auch
 zum Licht der Heyden gemacht bin/Jes:49.
 v. 5.6. Diese Herrlichkeit/die du mir ge-
 geben hast habe ich ihnen gegeben/ wie ich
 dann oben/v. 14. sprach: ich habe ihnen ge-
 geben dein Wort/ durch welches sie andere
 zum Glauben bringen sollen/ v. 20. Daß
 sie eines seyn / und niemand eine solche
 Anti Christische und sectirische Frage an
 den andern bringe: Wo hast du deinen Be-
 ruf/oder/wer hat dir Vocation und Macht
 darzu gegeben/daß du lehren und Gutes
 Wort verkündigen darfst? gleichwie
 wir so eines sind / daß ich sprechen kan:
 alles/was mein ist / das ist dein / und was

dein ist/das ist mein. Ich/als ihr Regent/
in ihnen/und du/als mein Gott/in mir/
auf daß sie nicht inmer Kinder und schwach-
gläubig bleiben / sondern vollkommen seyn
in etnes/das ist/daß sie/als lebendige Glie-
der eines Leibes / an mir / ihrem Haupte
hängen/und durch mich/mit dir/ ô Vater/
dermassen Gemeinschaft haben/daß sie sich
ganz / mit Leib und Seel / mit allen ihren
Kräften und Gliedern dir zum heiligen
Opffer begeben / und in solcher Ordnung
~~mache~~ ~~alles~~ ~~was~~ ~~du~~ ~~hast~~ / sondern dich
selbst zum Erbheit kriegen / auf daß also
Gott und die Menschen in der höchsten un-
allervollkommensten Einigkeit / mit einander
verknüpfet und verbunden seyn: Hiervon
redet auch der Apostel Paulus, wenn er
1. Cor. 12. v. 7. spricht: In einem jegli-
chen erzeigen sich die Gaben des Gei-
stes / daß er solche nicht nur zur Besses-
rung weniger Personen / sondern zum ge-
meinen Nutz anwende. Denn gleich
wie ein Leib ist / und hat doch viel
Glieder/

Glieder / alle Glieder aber eines Leibes / wiewol ihr viel sind / sind doch ein Leib / also auch *Christus*, v. 12. Hier nennet der Apostel unsern *HERRN Jesum*, der das Haupt ist / und die ganze Gemeine der Heiligen / die sein Leib ist / *Christum*. Wenn es derothalben von *Christo* heist: Der *HERR* hat geschworen / und wird ihn nicht gereuen / du bist ein Priester ewiglich / nach der Weise Melchisedech, Ps. 110. v. 4. so ist solches nicht nur von dem Haupte / sondern auch von allen seinen lebendigen Gliedern zu verstehen / wie dann der *H. Geist* selbst darauf deute / wenn er im vorhergehenden vers spricht: Am Tage deines Sieges wird Dir dein Volck williglich opfern: im heiligen Schmuck / das ist / mit Priesterlichen Kleidern / aus dem Leibe der Morgenröthe / oder aus dem himlischen Jerusalem / welches in dieser finstern Welt / wie die Morgenröthe hervor bricht / Cant. 6. v. 9. kömmt dir der Thau deiner Jugend /

gend / das ist / deiner geistlichen Kinder /
 die von oben herab neugeboren sind. Und
 gleichwie das Haupt sein priesterliches
 Amt wirklich und in der That selbst aus-
 übet; also sollen auch die Glieder solches
 thun / wie Petrus spricht: Und auch ihr /
 als die lebendige Steine / bauet euch
 zum geistlichen Hause / und zum heili-
 gen Priesterthum / zu opfern geistli-
 che Opfer / unter welche auch die Ver-
 sündigung des Worts mit gehöret / das
 durch andere zu einem solchen thätigen
 Glauben gebracht werden / der den ganzen
 Menschen / GOTT zu einem Opfer ma-
 chet / Phil. 2, 17. Solche geistliche Opfer
 werden zwar von den Tempel- Priestern
 verlästert / für GOTT aber sind sie auser-
 wehlet und sehr löflich / wie dann Petrus
 weiter spricht: die GOTT angenehm
 sind / durch JESUM CHRISTUM,
 1. Pet. 2, 5. Und bald darauf spricht er
 abermal / v. 9. Ihr aber seyd das aus-
 erwehlete Geschlecht / das Königliche
 Priester-

Priesterthum/ das heilige Volck/ das
 Volck des Eigenthums / daß ihr ver-
 kündigen solt die Tugend des/der euch
 beruffen hat von der Finsterniß zu sei-
 nem wunderbaren Licht. Von eben
 dieser Einigkeit des Geistes redet der Apo-
 stel Paulus noch an einem andern Ort/
 Ephes: 4. mit folgenden Worten: Seyd
 fleißig zu halten die Einigkeit im
 Geist / als wolte er sagen/ aldiweil ihr
 durch einen Geist / alle zu einem Leibe ge-
 taufte/ und alle zu einem Geist geträncke-
 seyd/ ihr möget gleich Knechte oder Freyen
 seyn / so hütet euch mit allem Fleiß dafür/
 daß Niemand / aus Pharisäischen Hoch-
 muth/ den andern verachte/ von sich flosse/
 oder verfolge/ haltet vielmehr fest aneinan-
 der / und lasset lieber alles was ihr habt/
 Geld/ Gut/ Ehren-Ämte/ Leib und Leben
 fahren/ als daß ihr leidet/ daß ein Bekenner
 der Wahrheit von euch getrennet werde.
 Solches aber werdet ihr nicht anders thun
 können/ denn durch das Band des Frie-
 des.

des. Denn so ihr euch unterstehet mit denen / die in der Schule des H. Geistes etwas höheres gelernet haben / als ihr begreifen könnet / Streit und Krieg anzufangen / so wird die Einigkeit im Geist nicht lange Bestand haben. Darum so bedencket wol / daß die ganze Gemeinde der Heiligen ist ein Leib / das ist / gleicher Weise / als wir in einem Leibe viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben / und dennoch alle Glieder nicht nur befugt / sondern auch schuldig sind / das ihrige / zur Erhaltung des ganzen Leibes / mit beyzutragen ; also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied / und Niemand sol einem solchem Gliede wehren / seine geistliche Gaben / zum gemeinen Nutz anzuwenden. Damit aber Niemand so alber sey / und spreche / die Gläubigen müßten sich von einem gewissen sichtbaren Haupte / zum Exempel / vom Papste / oder / von einem Könige / Fürsten und einer anderen obrigkeitlichen Person regieren

ren

ren lassen / so fähret der Apostel fort und spricht : ein Geist / womit er so viel sagen wil / zur Erhaltung des Leibes Christi ist nicht mehr nöthig / als daß sich alle Glieder von dem H. Geiste regieren und treiben lassen / wie ihr auch zu dem Ende beruffen seyd auf einerley Hofnung eures Berufs / daß ihr verkündigen solt die Tugend des / der euch beruffen hat. Es ist auch nur ein Herr / ein Glaube / eine Tauffe / ein Gott und Vater unser aller / der da ist über euch alle / und durch euch alle / der Gestalt / daß Er die Menschen Kinder / durch euern Dienst / und durch euer Amt / zur Erkänntnis der Wahrheit bringet / und in euch allen. Einem jeglichen aber unter uns er mag Knecht oder Freyer / gelehrt oder ungelehrt / von Menschen beruffen oder nicht beruffen seyn / ist zum Eigenthum gegeben / das keine Obrigkeit nicht Macht hat wegzunehmen / die Gnade / durch welche wir sollen Gott dienen / Hebr. 12. v. 28. Solche Gnade

A 7

Gott

Gott zu dienen wird uns nicht nach der
 fleischlichen Gelehrsamkeit/ auch nicht nach
 der Weltförmigen Orthodoxie, auch
 nicht nach der menschlichen Ordination,
 sondern nach dem Maß der Gabe Chri-
 sti zugemessen. Darum spricht Er:
 Er ist aufgefahren in die Höhe und
 Gott hat uns samt ihm in das himlische
 Wesen gesetzt/ in Christo Jesu, Ephes. 2.
 v. 6. und hat das Gefängnis/ das ist/
 das Gesetz der Glieder/ das einen jeden
 Menschen/ der noch keine neue Creatur in
 Christo worden ist/ gefangen nimmt in der
 Sünden Gesetz/ Rom. 7, 23. wie auch
 das Gesetz Moses, unter welchem jederman/
 der nicht im Glauben stehet/ verwahret und
 verschlossen wird/ Gal. 3, 23. Und alle
 Menschen Satzungen/ Befehle der Obrig-
 keit in Glaubens- Sachen/ Kirchen-Orde-
 nungen/ und was dergleichen Zeugnis mehr
 ist/ dadurch den Kindern Zions ihre Evan-
 gelische Freyheit/ die sie in Christo Jesu ha-
 ben/ von den Tempel-Priestern genommen
 wird/

wird / gefangen geführt / massen uns
Christus nicht nur aus dem vorhin beschrie-
 benen Gefängnisse erlöset / sondern auch
 dasselbige / von den Kindern des Lichts
 ganz wegnimmt / und es so hart gefangen
 setzt / daß es hinfort nimmer und in Ewig-
 keit nicht wieder empor kommen / noch über
 die Gläubigen herrschen kan. Und hat
 den Menschen Gottes / sie mögen seyn
 wer sie wollen / Gaben / die Tugend ihres
 himlischen Vaters zu verkündigen / gege-
 ben / als geschrieben steht: Der *HE*rr
 gibt das Wort mit grossen Schaa-
 ren Evangelisten / Ps. 68, 12. Daß er aber
 aufgefahre ist / was ist / denn daß er zu-
 vor ist hinunter gefahren in die unter-
 sten Orter der Erden. Eben also muß
 jederman / der die Menschen-Sakungen zu
 überwinden / und mit *Christo*, über alles
 fleischliche Gesetz in die Höhe fahren wil /
 zuvor unter alles gedemüthiget / und der al-
 lerverächteste / unwertheste und verworfs-
 tenste Wurm in der ganzen Welt werden.
 Diese

Diese Lektion kömmt den Tempel-Priestern sehr hart und schwer an zu lernen. Darum solten sie die Ermahnung Jacobi in Acht nehmen/die also lautet: Unterwinde sich nicht jederman Lehrer zu seyn. Cap. 3.1. Die heiligen und geistlichen Priester Gottes aber machen sich einen Ruhm daraus/ wenn sie um der Wahrheit und um Gottes Worts willen/in die alleruntersten und schimpfflichsten Gefängnisse kömen/darum werden sie auch über alles erhöht/geleichwie es von ihrem Haupte heist: Der hinunter gefahren ist/ das ist derselbige/ der aufgefahren ist/ über alle Himmel/ auf daß er alles erfüllete. Und er hat nichts den irdischen Königen / oder / der weltlichen Obrigkeit Befehl gegeben/ daß sie sollen Tempel-Priester machen/sondern er selbst hat etliche zu Aposteln gesetzt/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern/ ganz und gar nicht darum / daß sie allein sollen predigen und das Amt des Geistes führen/vielmehr aber um des willen/

len/

len/ daß die Heiligen/das ist/alle Kinder
des Lichts / die der Sünde abgestorben
sind/und der Gerechtigkeit leben/zugerich-
tet/oder/als lebendige Glieder Christi, in
ihre rechte Gelencke und Fugen eingerich-
ten werden/zum Werck des Amts/wel-
ches so viel gesagt ist/als/ es ist bey weitem
nicht genug / daß man den Heiligen gestet-
het/sie hätten zwar/als geistliche Priester/
gut Fug und Recht/das Amt des N. Tes-
taments zu treiben / sie müßten sich aber ih-
res Rechts und ihrer Freyheit/ um der Lie-
be und um gültigen Ordnung willen begeben;
sondern alle Bischöffe / Pröpste/ Profes-
sores Theologiae, Inspectores und
Prediger/sind/laute der Kirchen-Ordnung
Jesu Christi, schuldig und verbunden/ daß
sie allen denen / die der Heiligung mit rech-
tem Ernst nachjagen / und eine Gabe ha-
ben/Gottes Wort zu verständigen/aller-
ley Gelegenheit / Vorschub und Hülffe/
mit Rath und That schaffen/das Amt des
N. Testaments wirklich auszuüben. Die-
ser

fer Kirchen-Ordnung Jesu Christi unter-
warf sich der Apostel Paulus, als ein ge-
treuer und gehorsamer Knecht ganz will-
lig/und bemühet sich/die Corinthier zum
Werck des Amts einzurichten / wenn Er
mit folgenden Worten an sie schrieb: flei-
ßiget euch der Geistlichen Gaben / am
meisten aber / daß ihr weissagen mö-
get / I. Cor: 14, 1. Und daß solches in
öffentlicher Gemeine / nicht aber / nur in
Gegenwart weniger Personen geschehen
solle / lehret er hernach / vers 23. 24.
Wenn nun die ganze Gemeine zu-
sammen käme an einen Ort / &c. und
sie alle weissageten / und käme denn
ein Ungläubiger oder Lüge das ist /
ein junger Anfänger im Christenthume /
der den Weg des Lebens noch nicht recht
verstehet / hinein / der würde wenn er auch
gleich in einem öffentl: Lehr- Amte stehet /
von denselben allen wegen seines Hoch-
muths / Geizes / Buchers / wie auch we-
gen seiner Welt- Liebe / Zanksucht / Men-
schen

schenfurcht / fleischlichen Orthodoxia,
 und um aller Untugend willen/ gestraffet
 und von allen gerichtet. Und v: 31.
 heist es: Ihr könnet wol alle weiffa-
 gen/einer nach dem andern / auf daß
 sie alle lernen/und alle ermahnet wer-
 den. Nicht allein aber bemühet sich Pau-
 lus, daß er die Corinther zum Predigt
 Amt zurihte / sondern er erlieb sie auch / 1.
 Cor: 11. v: 23. darzu an / daß sie des
 HEIN Abendmahl mit einander hal-
 ten sollten. Hiervon schreibe Lutherus
 Tom: 11. Altenb. pag: 504. folgende
 Wort: Das dritte Amt ist segnen/
 oder / reichen das heilige Brodt und
 Wein. Wir sagen / daß diß Amt
 auch allen Christen gemein ist/gleich-
 wie das Priesterthum/undsagen das
 nicht darum / daß man uns glauben
 müsse / sondern bezeugen das durch
 die Wort un Zeugniß Christi, der also
 an dem Abendessen gesprochen hat:
 Das thut zu meiner Gedächtniß. Nun
 hat

hat Er diesen Spruch zu allen den
Seinen gesagt / die dazumal waren
gegenwärtig / von diesem Brodt und
Wein assen und truncken / auch zu al-
len denen / die hernach künfftig von
diesem Brodt und Wein essen und
trincken würden. Aus dem folget/
was daselbst ist verliehen worden / daß
ist ihnen allen verliehen worden / und
sie haben nichts / daß sie hiewider setzen
mögen / ohn allein die Väter / Conci-
lia und den langen Brauch / darzu auch
ihren allerstärcksten Artickel des
Glaubens / der also heist / unser sind
viel / und wir haltens also / darum
muß es gewißlich wahr seyn. Es
kömmt auch für einen Zeugen herzu
Paulus, 1. Cor. 11, 23. Paulus redet
auch hie zu allen Corinthern , und
macht sie ihm alle gleich / daß ist / er
weihet sie alle Priester / die diß Sa-
crament segnen mögen. Und pag. 509.
schreibet er : Wir bestehen fest auf dem /
daß

daß kein ander Wort Gottes ist/denn
 das allein/das allen Christen zu ver-
 kündigen geboten wird/ daß nicht ein
 ander Tauffe ist / denn die / die alle
 Christen geben mögen/das kein ander
 Gedächtniß ist des Abend-Essens des
 Herrn/denn das/ so ein jeder Christe
 begehen mag/ welches also zu halten
 Christus hat eingesetzt / auch daß kein
 ander Sünde ist / denn die ein jeder
 Christ binden und auflösen mag.
 Hiermit kömmt die Praxis der Apostoli-
 schen Kirche sehr wol überein / von welcher
 Lucas also schreibet : Alle aber / die
 gläubig waren worden / &c. brachen
 das Brodt hin und her in Häusern/
 Actor 2, 44. 46. Wendet jemand hier-
 wider ein und spricht / man solte doch nur
 selber bedencen/was für eine grosse Unord-
 nung daraus entstehen werde / so dienet
 hierauf zur Antwort/das aus der Kirchen-
 Ordnung der ewigen Weisheit Gottes
 unmöglich etwas böses kommen könne/ son-
 dern

dern daß im Gegentheil dem unordentli-
 chen / unheiligen / ungeistlichen / Ehr- und
 Geld= geistigen Wandel der Bischöffe/
 Pröpste und Prediger / kräftig damit ab-
 gescholffen / die Gemeine der Heiligen aber
 herrlich befördert werde / wie dann Paulus
 Eph. 4. 12. fortfähret / und bezeuget / daß
 der HERR Jesus darum verordnet habe/
 daß die Heiligen sollen zugerichtet werden
 zum Werck des Amtes / auf daß dadurch
 der Leib Christi erbauet werde. Spricht
 aber jemand / es sey zwar / zur Zeit der Apo-
 stol: Kirche / die vorhin beschriebene Ord-
 nung gestiftet worden / heutiges Tages aber
 stehe die Kirche in einer ganz andern Ver-
 fassung / der wisse / daß alle Kirchen-Ord-
 nungen / Decreta der Concilien und Be-
 fehle der Obrigkeit / welche der Kirchen-
 Ordnung Gottes entgegen lauffen / An-
 ti-Christlich / thierisch und gottlose sind / un-
 von Niemand anders / denn vom Teufel
 selbst herkommen / als geschrieben stehet:
 Der Drache gab dem Thier seine Krafft /
 und

und seinen Stuhl/und grosse Macht/Apo-
cal. 13, 2. Denn die Kirchen - Ordnung
Jesu Christi, kraft welcher die Heiligen/
zum Werck des Amts sollen zugerichtet
werden/sol so lange stehen bleiben/bis daß
wir alle hinan kommen / zu einerley
Glauben und Erkantniß des Sohnes
Gottes/ und ein vollkommen Mann
werden / der da sey in der Masse des
vollkommenen Alters Christi, das ist/
bis an den jüngsten Tag. Hiermit stim-
met überein/was Paulus an einem andern
Orte spricht: ermahnet euch selbst alle
Tage/so lange es heute heisset/Hebr: 3.
v. 13. Und wieder an einem andern: Las-
set uns nicht aus Furcht für den Fiscal,
der ins Gefängnis wirft/und auf Anklagen
der Tempel-Priester/zur Stadt und zum
Lande hinaus jaget / verlassen unsere
Versammlung/wie etliche pflegen/son-
dern unter einander vermahnen/ und
das so viel mehr/ so viel ihr sehet / daß
sich der Tag naht. Hebr. 10, 25. Und
aber

abermal : So oft ihr von diesem
Brodte esset / und von diesem Kelch
trinctet / solt ihr des HErrn Todt ver-
kündigen / biß daß er kömmt / 1. Cor. 11.
v. 26. Diß alles sol darum geschehen / auf
daß wir nicht mehr Kinder seyn / die
nicht reden können / und uns wegen und
wiegen lassen von allerley Wind der
(Orthodoxen) Lehre / durch Schalck-
heit der Menschen und Teufelchen / da-
mit sie uns erschleichen / von dem wahr-
en / in der H. Schrift befohlenen / zu dem
falschen / von irdischen Menschen gestif-
ten Gottesdienst zu verführen. Lasset
uns aber aller Verfolgung ungeachtet /
durch Bekänntniß der Wahrheit / recht-
schaffen seyn in der Liebe / welche nicht
leiden kan / daß man den Rath Gottes in
seinem Herzen verberge / und still davon
schweige / sondern vielmehr darauf dringet
und treibet / daß man ihn / zum gemeinen
Nutz aller Menschen verkündige / und
wachsen nicht nur in der Buße und im
Glauben /

Glauben / sondern in allen Stücken/
 worunter auch das ewige Evangelium
 gehöret. Hierzu ist nicht nöthig/das wir
 von der Obrigkeit vociret und ordiniret
 werden / sondern es ist ganz gnug/das wir
 lebendige Glieder sind an dem / der das
 Haupt ist/ *Christus*, aus welchem der
 ganze Leib zusammengefüget/ und ein
 Glied am andern hanget / durch alle
 Gelencke / dadurch eines dem andern
 Handreichung thut/nach dem Werck
 eines jeglichen Gliedes in seiner Mas-
 se/und machet/ daß der Leib wächst/
 zu seiner selbst Besserung / und das
 alles in der Liebe. So sey dann nun al-
 so / mit sehr wichtigen und unüberwindli-
 chen Zeugnissen der Heil. Schrifft/ gnug-
 sam bewiesen/ daß die Kinder Zions keine
 Rotten / Secten / Zerrüttung oder Tren-
 nung machen / wenn sie sich / vermöge der
 Apostolischen Kirchen-Ordnung unter-
 stehen / ihr Ammt / durch Verkündigung
 des Göttlichen Worts und des Todes

B

CHRI-

CHRISTI, bey dem Abendmal des HEIN-
 auszurichten/ massen eben darinnen die Ei-
 nigkeit im Geist bestehet / daß ein jedes
 Glied/ dem andern/ mit seiner Gabe dienet/
 und des andern Gabe im Frieden und in
 herz-inniger Liebe annimmet. Hieraus sehet
 ihr nun / o Ihr Bischöffe/ Pröpste / Pro-
 fessores Theologiae, Inspectores und
 Prediger/ daß ihr dem Willen des grossen
 Hirten der Schafe und des allerheiligsten
 Erzbischoffs bey weitem kein Gnüge
 nicht thut/ wenn ihr das Ammt des Gei-
 stes allein führen wollet / angesehen euch
 CHRISTUS befohlen hat / daß ihr die
 Heiligen/ zum Werck des Ammts zurich-
 ten sollet. Werdet ihr dieser Verord-
 nung des Ober-Haupts nicht nachkom-
 men/ so wisset/ daß euch der allmächtige
 GOTT/ für solchen schändlichen Unge-
 horsam straffen/ und schwere Rechenschafft
 von Euch fodern werde. Wie wollen
 dann aber diejenigen unter euch zu recht
 kommen / welche die heilige und von
 GOTT

GOTT befohlene Versammlungen der
 geistlichen Priester / für Conventicula
 und Winckel - Predigten ausgescholten /
 und so lange gewüthet haben / biß sie durch
 ihre Verrätheren und falsche Beschuldi-
 gungen / die weltliche und irdisch - gesinnete
 Obrigkeit dahin gezwungen haben / daß sie
 die Kinder Zions, wider Götliche und
 aller Völcker Rechte / un gehöret ins Ge-
 fängnis geschmissen und des Landes ver-
 wiesen hat? GOTT im Himmel wol-
 le einen jeden / der Ihn fürchtet / für sol-
 chem grossen und ganz erschrecklichem
 Zorn - Gerichte / in allen Gnaden bewah-
 ren. Diß sey von der Einigkeit im Geist
 genug gesagt. Hierauf wil ich mich nun/
 in der Furcht Gottes / zum andern Stück
 wenden / und aus der H. Schrift bewei-
 sen / daß ein jeder unheiliger und ungeistli-
 cher Tempel - Priester / der sich wider die
 heiligen und geistlichen Priester Gottes
 und Jesu Christi setzet / und ihnen ihr
 Amt disputirlich machet / ein rechter / ein-
 gentlich

gentlich also genannter Sectirer und Rotten-Geist sey. Denn Judas/der Knecht *JESU Christi* spricht: Diese sind / die da Rotten machen / fleischliche / die da keinen Geist haben / v. 19. Auff was für Leute er mit diesen Worten ziele/ erhellet deutlich genug aus der ganken Epistel / welche ich für dieses mal/ um Weis- läufigkeit zu vermeiden/nicht gang durch- gehen / sondern nur den eilften vers aus ihr für mich nehmen wil / der sich also anfänget: Wehe ihnen! denn sie gehen den Weg Cain, Der Weg Cain bestehet in sieben Stüpfen. Gleichwie nemlich der Cain (1) ein Ackermann war/ der in der Erden wühlet; also sind die Sectirer irdisch- gesinnet / und wühlen mit ihrem Herzen und mit ihren Sinnen in der eiteln Ehre / Lust und Geld- Suche der Welt. Und gleichwie sich der Cain (2) dessen ungeachtet/ daß er ungläubig und irdisch war / dennoch / im Trost auff seine fleischliche Erstgeburt / unterstund dem

dem HERRN ein Opfer zu bringen;
also sind die Leute / wider welche Judas
schreibet / im Trok auf ihr Tempel-Pries-
terthum / so verwegen / daß sie sich nicht
scheuen / das Amte des Neuen Testa-
ments zu führen / ob sie gleich irdisch/
menschlich und unheilig sind. Gleich-
wie sich ferner der Cain (3) äußerlich ge-
gen seinen Bruder freundlich stellte / und
mit ihm redete / da er doch inwendig voll
Grimmis war ; also verhalten sich die
Kotten-Geister / mit welchen es Judas
zu thun hat/nicht besser. Gleichwie noch
ferner (4) der Cain vom Argen war /und
erwürgete seinen Bruder ; also schlagen
die Kotten-Geister / über welche Judas
plaget / ihre Brüder / die GOTT dem
HERRN auf eine bessere Artz dienen/
denn sie / mit der Zungen todt/ indem sie
ihren Geruch / mit allerley Schmäz- und
Läster- Worten / für dem Volcke stin-
ckend machen / ja sie dingen einen Fiscal,
und machen des Lauffens und Kennens

kein Ende / biß sie den König dahin brin-
 gen / daß Er die Jünger Jesu Christi un-
 verhört ins Gefängnis werffen / und des
 Landes verweisen läßet. Wie sich der
 Cain weiter (5) rechtfertigte / und von
 dem Bruder-Mord nichts wissen wolte ;
 also suchen auch die sectirischen Tempel-
 Priester ihren Schalk- und Mord-Geist
 zu verbergen / und stellen sich so scheinheilig
 an / daß jederman meinen solte / als hätten
 sie an der fiscalischen Inquisition, und
 andern Anti-Christlichen Proceßuren/
 wider die Kinder Gottes / keine Schuld.
 Wie steh der Cain noch weiter (6) vom
 Teufel dahin bringen ließ / daß er die
 Grösse der Sünde / über die Gnade
 GOTTES erhob ; also legen auch die
 Rotten-Geister / der Sünde eine solche un-
 endliche und unaufhörliche Kraft bey / daß
 sie in den allermeisten gefallenen Creatu-
 ren / nimmermehr / durch die Gnade GOT-
 TES könne vergeben noch getilget wer-
 den. Gleichwie endlich der Cain (7) von
 dem

dem Angesicht des HERRN weggien/
und eine Stadt für sich bauete; also wan-
deln die Leute / von welchen Judas redet/
nicht für GOTT / mit einer heiligen / von
Christo befohlenen Verleugnung aller
Dinge / sondern bringen die edele Zeit mit
eiteln und weltlichen Verrichtungen zu.
Vergleichen Sains Brüder machen ihnen
zwar alle eine Einbildung / als hätten sie
auch Hoffnung selig zu werden; Judas
aber dräuet ihnen das ewige Verderben/
wenn er spricht: Wehe ihnen! Denn so
jemand in das Gefängnis durch einen
Fiscal führet / der wird in das Ge-
fängnis gehen / Apoc: 13. v. 10. Ei-
nem jeden unter ihnen gelten die folgende
Worte: Du redest gern alles / was zu
verderben dienet / mit falscher Zun-
gen. Darum wird dich GOTT auch
ganz und gar zerstören / und zuschla-
gen / und aus der Hütten reißen/
und aus dem Lande der Lebendigen
ausrotten / Psalm: 52. v. 6. 7. Es

heißt aber weiter von ihnen: und fallen
in den Irrthum des Balaams / um
Gentz willen. Der Irrthum Ba-
laams bestehet fürnemlich in drey Stü-
cken. Gleichwie nemlich der Bileam (1)
die Königlische Vocation, zum Balak zu
kommen / und Israel zu verfluchen / um
des verhofften Salarü willen / wider den
Sinn GOTTES annahm; also neh-
men die Männer / denen Judas das Wehe
andräuet / um eine gute Besoldung zu frie-
gen / die Obrigkeitliche Vocation, laut
welcher sie die Orthodoxie, dadurch die
Geistlichen Israeliten / das ist / die Jünger
Jesu Christi, zu Käsern gemacht werden /
und sonst nichts anders lehren sollen / mit
Freuden und von Herzen gerne an. Und
wie der Bileam (2) zwar ein Prophet des
HERREN war / dennoch aber zu den
Zauberern gieng / Num: 24. v. 1; also
thun zwar dieselbigen / von welchen in der
Epistel Judæ die Rede ist / schöne Predig-
ten vom HERREN und seinem Gesalb-
ten /

ten / sie können die Lehre von der Buße/
vom Glauben / von der Wiedergeburt
und von andern theuren und göttlichen
Warheiten mehr / trefflich fürstellen/ da sie
doch dem Munde des **HERN** unge-
horsam sind / wovon Samuel spricht :
Ungehorsam ist eine Zauberey. Sün-
de. 1. Sam. 15. v. 23. Denn ob ihnen
wol **GOTT** der **HERN** geboten hat
und gesagt: Fliehet aus Babel / und
zieheth aus der Chaldeer Lande / Je-
rem. 50. v. 8; so unterstützen sie dennoch
immer die Babylonische Orthodoxie,
und haben Gemeinschaft mit den Chal-
deischen Theologis, von welchen fol-
gende Sprüche handeln: Wenn sie aber
zu euch sagen: ihr müßet die Wahr-
sager und Zeichendeuter fragen / die
da schwätzen und disputiren / so
spricht: sol nicht ein Volck seinen
GOTT fragen? Jes: 8. v. 19. So
tritt nun auf mit deinen Beschwö-
ren/ und mit der Menge deiner Zau-
berer/

berer / unter welchen du dich von deiner Jugend auf bemühet hast / ob du dir möchtest ratthen / ob du möchtest dich stärken / Jes: 47. v. 12. item: Durch deine Zaubererey sind verirret worden alle Heyden / Apoc. 18. v. 23. Gleichwie endlich der Bileam (3) den König darzu versührete / daß er einen falschen Gottesdienst anrichtete / und die Kinder Israel darzu einlud; eben also / und gar nicht besser / machen es auch die sectirischen Rotten-Geister / von welchen wir beym Juda lesen. Denn sie weisen die Könige / Fürsten und andere Obrigkeiten nicht auf den wahren / vom Allerhöhesten befohlenen Gottesdienst / welcher darinnen bestehet / daß sie den göttlichen Befehlen gehorsam werden / die also lauten: Allein / daß Er (der König) nicht viel Rösser halte / und führe das Volk nicht wieder in Egypten / das ist / er sol nicht in der Strenge über das Volk herrschen / wie Pharaos / der König in Egypten that / und sol

sol auch nicht viel Silber und Gold
 sammeln / 2c. und sol im Buch des
 Gesetzes lesen sein Lebenlang / auf
 daß er lerne fürchten den HERRN
 seinen GOTT / daß er halte alle
 Worte dieses Gesetzes / und diese
 Rechte / daß er darnach thue. Er
 sol sein Herz nicht erheben über
 seine Brüder / und sol nicht weichen
 von dem Gebot / weder zur Rechten
 noch zur Linken / Deut. 17. v. 16.
 17. 19. 20. So weisen sie auch ihre an-
 dere Zuhörer nicht auf den rechten Ge-
 tesdienst / der in folgenden Sprüchen be-
 schrieben wird : daß wir erlöset aus der
 Hand unser Feinde / ihm dienen
 ohne Furcht unser Lebenlang / in
 Heiligkeit und Gerechtigkeit / die
 ihm gefällig ist. Luc. 1. v. 74. 75.
 Ich ermahne euch / lieben Brüder,
 durch die Barmherzigkeit GOTTES
 daß ihr eure Leiber begeben
 zum Opfer / das da lebendig / heilig

und Gott wolgefällig sey / welches
 sey euer vernünftiger Gottesdienst.
 Rom. 12. v. 1. So aber sich jemand
 unter euch läßt düncken / er diene
 GOTT / und hält seine Zunge nicht
 im Zaum / sondern verführet sein
 Herz / des Gottesdienst ist eitel.
 Ein reiner und unbefleckter Gottes-
 dienst für GOTT dem Vater ist der/
 die Waisen und Wittwen in ihrem
 Trübsal besuchen / und sich von der
 Welt unbefleckt behalten. Jacob. 1.
 vers 26. 27. Auf diesen heiligen / von
 GOTT selbst fürgeschriebenen Got-
 tesdienst / dringen die Fleischlichen / von
 denen der Spruch Judæ handelt / gar mit
 geringem Ernst / sondern überreden die
 Obrigkeit / daß sie einen eigenen / falschen /
 selbst erdichteten und von GOTT nie
 befohlenen Gottesdienst anrichten / wel-
 cher ganz darinnen bestehet / daß sie Kir-
 chen und Capellen aufbauen und besu-
 chen. Nicht sage ich / daß es an und für
 sich

sich selbst unrecht und sectirisch sey / wenn Kirchen aufgebauet werden. Denn es ist allerdings nöthig / daß eine grosse Gemeine ein bequiem Haus habe / darinnen sie sich versammeln / und für Wind und Regen sicher seyn kan. Solches Haus aber muß (1) ohne allen eiteln Pracht und ohne Gauckeley aufgebauet und besucht werden. Denn es reimet sich sehr übel / daß die Predigt von dem verschmäheten und gecreuzigten Jesu, in einem / mit solcher Gauckeley angefülletem Hause erschalle / und von solchen Personen angehört werde / die sich wider GOTTES Wort / mit Gold / Silber / Perlen / schönen Kleidern / und oftmals mit nacketen Huren-Brüsten ausgeputzet haben. Es muß auch (2) mit größtem Fleiß / sehr sorgfältig verhütet werden / daß nicht der Gottesdienst darein gesetzt werde / daß dasselbige Haus besucht wird. Denn solcher Dünckel ist dem wahren und thätigen Christenthum /

als ein tödlicher Gift / höchst - schädlich /
 und ist nichts anders / als eine verfluchte
 Hurerey wider GOT / schändlicher
 Ehebruch / Baals - und Götzen - Dienst.
 Ferner so muß (3) die Versammlung
 der Gläubigen / wie auch das Amme
 des Geistes / und insonderheit die Ver-
 kündigung des Wortes GOTTES /
 weder an die Kirchen / noch an die Kir-
 chen - Bedienten angebunden werden /
 massen sich der Heilige Geist in kein ge-
 wisses Haus einsperren läßt / und Christus
 befohlen hat / daß die Heiligen / zum
 Werck des Ammts sollen zugerichtet wer-
 den. Noch ferner muß (4) ein solches
 gemeines Haus allen Männern GOT-
 TES / sie mögen studiret haben / und
 von Menschen beruffen und ordiniret
 seyn / oder nicht / stets offen stehen / und
 nimmer zugeschlossen werden / auf daß
 sie darinnen Versammlungen halten /
 GOT mit ihren Brüdern loben / und
 ihre Gaben zum gemeinen Nutz anwen-
 den

den können. Denn solches ist der Apostolischen Kirchen-Ordnung / 1. Cor. 14. v. 23. 24. ganz gemäß. Weiter so muß (5) in einer Christlichen und Oeffenwolgefälligen Kirche / nicht nur eine und die andere / sondern alle göttliche Wahrheit / die in den Schriften der Propheten und Apostel gegründet ist / ihren freyen und sicheren Lauf haben. Denn alle Schrift von GOTT eingegeben / und eine jede Wahrheit / so in derselben vortragen wird / ist nütz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch GOTTES sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt. 2. Tim. 3. v. 16. 17. Endlich so muß auch (6) in einem solchen Hause / alle Ansehung der Person gänzlich vermieden werden. Denn sie ist ein Greuel für GOTT / wie er sie dann im Alten / Mal. 2. v. 9. 10. und im Neuen Testament / Jacob; 2. v. 1. seqv. durch seine Knechte

Knechte verworffen hat. Wenn es also/
wie jetzt ist beschrieben worden / in denen
Kirchen hergienge / so würde fürwar kein
verständiger so toll seyn / und ein einziges
Wörtlein wider dieselben reden. Nun
aber so findet sich in den Kirchen derer / die
in den Irthum des Balaams fallen / gar
anders. Denn sie sind (1) nicht nur/
an und für sich selbst / mit vielem Gau-
ckel-Schmuck ausgepuzet / sondern wer-
den auch mit solchen Personen angefül-
let / die niemals mehr Kleider-Pracht / und
öfters Huren-Schmuck um sich hängen/
als wenn sie zur Kirche gehen. So ha-
ben auch (2) diejenigen / welche derglei-
chen Kirchen besuchen / eine solche abgöt-
tische / und nach dem Baal schmeckende
Meinung / als hätten sie den Gottes-
dienst verrichtet / wenn sie in der Kirche
gewesen sind. Ferner so binden sie (3)
die Versammlungen / das Ammt des
Neuen Testaments / und die Verkündi-
gung des Wortes GOTTES / an die
Kir-

Kirchen-und Kirchen-Bedienten. Noch
 ferner wird (4) vielen / die in der Krafft
 GOTTES wandeln / und eine gute
 Gabe haben / das Wort des Lebens
 deutlich und verständlich fürzutragen /
 auf gut Anti - Christlich / nicht ver-
 stattet / in denen Kirchen / die Tugend
 GOTTES zu verkündigen. Wei-
 ter so hat (5) nicht alle und eine je-
 de Wahrheit / in den Kirchen / ihren frey-
 en und sicheren Lauff / massen nichts in
 ihnen darff geprediget werden / als nur/
 was mit der Orthodoxie derselben Secte
 überein kömmt / unter welche sie gehören.
 Denn so mancherley die Secte ist / so man-
 cherley ist auch die Orthodoxie / angese-
 hen eine jede Secte ihre eigene Orthodo-
 xie hat. Endlich so hat auch (6) die An-
 sehung der Person / in den Kirchen / voll-
 kommene Herrschafft / wie jederman wohl
 weiß. Alle Kirchen nun / in welchen es so
 hergehet / wie jetzt ist erzehlet worden / die
 sind in Wahrheit nichts anders / als greulic-
 che/

che/ scheußliche/ verfluchte und verdammte
 Huren= Diebs= Secten= Baals= Gözen=
 Mord= und teufels= Häuser. Und alle
 Kirchen=Bedienten/ die dergleichen Cloa-
 cken des Beelzebubs, durch die Hand
 der Obrigkeit/ auffbauen und unterstü-
 cken/ sind warhafftig dieselben Leute/ von
 welchen Judas spricht: Wehe ihnen!
 denn sie fallen in den Irrthum des
 Balaams um Gentes willen. Gleich-
 wie es aber dem Bileam nicht gnug war/
 daß Balak, sammt dem Moabitischen
 Volck/ seinen falschen Gottesdienst hatte/
 sondern er stiftete den König darzu an/
 daß er auch die Kinder Israel zu demselben/
 durch der Moabiter Töchter einlud; eben
 also ist es den Kottengeistern nicht gnug/
 daß sie die Obrigkeit sammt den Untertha-
 nen/ zu einem falschen Gottesdienst ver-
 führet haben/ sondern sie lauffen und rennen
 auch so lange/ biß sie ein Obrigkeitliches
 Decret heraus kriegen/ in welchem den
 Kindern GOTTES befohlen wird/
 sie

sie sollten sich zur Kirche halten / und alda
das Abendmal empfangen. Wann sie
dann ein solches Decret erlauffen und er-
rennet haben / so sind sie so schalckhafftig /
daß sie den geistlichen Israeliten folgende
Sprüche fürhalten: Jederman sey un-
terthan der Obrigkeit. Rom. 13. v. 1.
Seyd unterthan aller menschlichen
Ordnung. 1. Pet. 2. v. 13. Lasset sich
ein einfältiger Tropff / von diesen und der-
gleichen Moabitischen Töchtern verfüh-
ren / daß er mit ihnen Hurerey treibet / und
Gözen-Opffer isset / so hält man ihn für
einen feinen und guten Christen. Wes-
get sich aber jemand / in der Krafft des
HERN / und begehret weder mit den
Moabitern zu huren / noch Gözen-Opf-
fer zu essen / so schilt man ihn für einen ei-
gensinnigen und eigenwilligen Kopff aus /
la / man wirfft ihn unverhöret ins Gefäng-
nis / und verweist ihn des Landes. Noch
weiter heist es von den Rotten-Geistern:
Und kommen um in der Aufrubr
Kora.

Kora. Die Aufruhr Korah bestund darinnen / daß sich Korah, der Sohn Jezchar, wider Aaron, den von GOTT verordneten Priester / vermessener Weise auflehnete / und das Priesterthum auf andere bringen wolte / denen es GOTT nicht gegeben hatte. Hierinnen war er ein Fürbild auf alle dieselben / die im Neuen Testament / nicht CHRISTUM JESUM allein / welchem GOTT das ewige Priesterthum / mit einem Schwur gegeben hat / sammt allen seinen lebendigen Gliedern / die er zu lauter Priestern / für GOTT und seinem Vater gemacht hat. Apoc. I. v. 6, wollen Priester seyn lassen / sondern sich selbst / um ihrer Orthodoxie und Ordination willen / zu Priestern aufwerffen. Gleichwie es aber dazumal hieß: Welchen Ich erwählen werde / dessen Stecken wird grünen / Num. 17. v. 5; Eben also kennet man noch heutiges Tages / die heiligen Priester GOTTES und CHRISTI
an

an dem grünenden/ blühenden und Frucht-
bringenden Stecken / das ist / an dem
Wort/ welches so wol an ihnen selbst / als
auch an andern / seine lebendig - ma-
chende Krafft beweiset / und reife Früchte
des Geistes bringet/ wie der HERR selbst
spricht: An ihren Früchten sollt ihr sie
erkennen. Matth. 7. v. 16. Bey wel-
chem sich dergleichen Früchte nicht finden/
der ist kein Priester GOTTES / ob er
gleich einen Stecken hat/das ist/ ob er wol
die Theologia studiret hat / auch von
Menschen vociret und ordiniret ist.
Denn menschliche Vocation und Ordina-
tion macht nemanden zum geistlichen
Priester. Gleichwie nemlich die Priester/
die der König Jerobeam machte / keine
Priester Gottes / sondern nur Kälber-
Priester waren; Eben also sind heutiges
Tages alle dieselbigen / die ohne Sal-
bung des Heiligen Geistes / und ohne
Verleugnung aller Dinge / von Men-
schen vociret und ordiniret werden / kei-
ne

ne heilige Priester **GOTTES** und **CHRISTI**, sondern nur Tempel-Priester. Gleicher Weise aber/ wie es im Alten Testament den Priestern **Gottes** nicht nöthig war/ daß sie von Menschen vociret und ordiniret würden/ sondern es war ihnen gar gnug/ daß sie Söhne Aarons waren/ dem **GOTT** das Priestertum gegeben hatte/ und daß sie sich/ nach der Ordnung **Gottes**/ hatten einweihen lassen/ welche Einweihung hauptsächlich in vier Stücken bestand/ daß sie nemlich (1) mit Wasser gewaschen/ und (2) mit priesterlichen Kleidern angethan/ auch (3) mit Oele gesalbet/ und daß ihnen (4) die Hände gefüllet wurden/ Exod. 29; Eben also ist es den Priestern **GOTTES** im Neuen Testament gnug/ daß sie aus dem Hohenpriesterlichen Samen Jesu Christi, das ist/ aus dem Worte des lebendigen **GOTTES** wiedergeboren/ erleuchtet und erneuert/ auch von dem grossen Erz-Bischoffe eingeweihet sind.

find. Von welcher Einweihung folgende Sprüche handeln: (1) Gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Hebr: 10. v. 22. (2) Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret. Jes: 61. v. 10. (3) Ihr habt die Salbung von dem / der heilig ist. 1. Joh: 2. v. 20. (4) Die / so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit. Rom. 5. v. 17. Wer wider einen solchen / aus Hohepriesterlichem Saamen gebornen / und von dem Erb-Bischof geweihten Priester G. L. S. und Christi sich setzt / der ist nichts anders / denn ein schändlicher Sectirer und Kotten-Geist / und gehöret warlich unter die verfluchte Anzahl derer / von welchen Judas spricht: Wehe ihnen! denn sie kommen um in der Aufrubr Kora. Von allen dergleichen spricht er hernach

v. 19. Diese sind / die da Rotten ma-
 chen / fleischliche / die da keinen Geist
 haben. So sey dann nun auch mit
 mächtigen / wichtigen und unumstößigen
 Schriftstellen gnugsam bewiesen / daß
 jederman / der den Gottesdienst an die
 Kirchen- und Kirchen-Bediente anbindet /
 und so keck seyn darf / daß er den geistlichen
 Priestern GOTTES / ihr Ammt di-
 sputiglich macht / oder sie wol gar verfol-
 get und verjaget / ein eigentlich also ge-
 nannter Sectirer und Rotten-Geist ist /
 über welchen GOTTES Wort das
 Wehe ausschreyet / das ist / ihm den Fluch
 und die ewige Verdammniß verkündiget.
 Zum Überfluß aber / wil ich noch etwas
 hiervon / aus dem Buch Hiob anführen.
 Denn indemselbigen werden Cap. 24.
 v. 13. die Rottierer gar schön / mit folgen-
 den Worten beschrieben: Darum sind
 sie abtrünnig worden vom Licht /
 das ist / sie haben *Christum*, das warhaf-
 tige Licht / verlassen. Was aber diesels-
 bigen/

bigen / die sich vom Licht getrennet haben /
 für Leute sind / das wird in den vorhergehen-
 den Versen, folgender Weise gelehret:
 Sie treiben die Gränzen zurück / die
 GOTT I. Cor. 14. v. 23. 24. seinen
 geistlichen Priestern gemacht hat / und
 wollen / man solle das Wort GOTT
 IES / nur in Gegenwart fünf oder sechs
 Personen verkündigen. Sie rauben
 die Heerde Christi, als Diebe und Mör-
 der / Joh. 10. v. 1. und weiden sie in ih-
 ren Kirchen mit der faulen Orthodoxie.
 Sie treiben der Wäysen Esel weg /
 das ist / sie zerstreuen und verführen alles /
 wodurch die Gläubigen / zu denen Chri-
 stus spricht: Ich wil euch nicht Wäysen
 lassen / Joh. 14. v. 18. in ihrer Pil-
 grimmenschaft fortkommen / und gleichsam
 reiten können / und nehmen der Witt-
 wen / das ist / einer solchen Seele / die der
 Welt abgestorben / und von jederman ver-
 lassen ist / Ochsen / der die dunkelen Sprü-
 che und Fürbilder der Schrift / mit einer
 feinen

feinen und deutlichen Erklärung hüpsch
ausdriscket/ 1. Tim. 5. v. 18. unter dem
Vorwand/er sey auf einen frembden Acker
gelauffen/ und habe in ein frembd Amt ge-
griffen/ zu Pfande. Die armen Jün-
ger *CHRISTI*, die im Glauben/ in der Lie-
be / in der Erkänntniß und in der Furcht
GOTTES reich sind / müssen ihnen
im Lehr- Amte und in allen Dingen
weichen/ und die Dürftigen im Lande
die ihren Wandel im Himmel führen/
und mit allerley geistlichem Segen / in
himmlischen Gütern / durch *Christum*
gesegnet sind/ haben keine Freyheit / ihren
Mund in öffentlicher Gemeine aufzu-
thun / sondern müssen sich/ wenn sie sich/
nach *GOTTES* Befehl / untereinan-
der erbauen wollen / in ihre Stuben ver-
friecken / und alsdenn werden sie von den
Tempel-Priestern für Winkel-Prediger
ausgescholten. Aus solcher Tempel-
priesterlichen Tyranny kan unmöglich et-
was anders / denn eitel Unheil und lauter
böses

böses entspringen. Denn siehe das
 Wild / das ist / das unbändige und unor-
 dentliche Tempel-Volck / das bey all sei-
 nem gottlosen Wesen meinet / es habe den
 Gottesdienst verrichtet / wenn es in der
 Kirche gewesen ist / ob es gleich immer in
 der Wüsten / oder / in dem tollen Welt-
 Getümmel bleibet / gehet aus der Ge-
 meinschaft GOTTES und der Heiliz-
 gen heraus / und läufe in die Kirchen /
 worüber der HERR / durch den Prophe-
 ten Jeremia klaget / wenn Er spricht:
 Du läuffest umher / wie eine Kameelin in
 der Brunst / und wie ein Wild in der Wü-
 sten pfleget / wenn es für grosser Brunst
 lechzet und läufe / das Niemand aufhal-
 ten kan / wers wissen wil / darf nicht weit
 lauffen / am Feyertage siehet man es wol /
 Cap. 2. v. 24. In diesem Stück thun
 die Zuhörer / wie sie / nemlich / die sectiri-
 schen Tempel-Priester pflegen. Denn
 sie eilen / als reissende Wölffe frue zum
 Raub / und wollen die Schaase Jesu

Christi fressen/das sie / in ihren Kirchen/
 mit schönen Trost-Predigten / dem Al-
 ten Adam woltschmeckende Speise berei-
 ten / für die jungen Maul-Christen/
 die immer Kinder und schwachgläubig
 bleiben / und nimmermehr Jünglinge
 oder Männer in *Christo* werden. Sie
 erndten auf dem Acker / von welchem
 der Apostel spricht : Ihr seyd GOTT-
 ES Ackerwerck/1. Cor. 3. v. 9. alles
 was er trägt / massen sie das Amme
 und Priesterthum des Neuen Testa-
 ments/sammt allen Rechten/ Privilegien/
 Freyheiten / Verheissungen und Selig-
 keiten / die den Brüdern *Jesu Christi* ge-
 geben sind / als Diebe zu sich reißen / und
 falscher Weise auf sich appliciren. Und
 lesen den Weinberg / des *HERREN*
Zebaoth Weinberg aber ist das Haus
Israel / und die Männer *Juda* seine zarte
 Feser/Jes. 5. v. 7. Diesen Weinberg/ den
 sie mit Unrecht haben / angesehen sie
 die Knechte / die der *HERR* des Weins-
 bergs

berges zu ihnen sendet / gefänglich einziehen / des Landes verweisen / stäupen und tödten / ja auch den Sohn desselbigen HERRN mit Füßen treten / und untereinander sprechen : Kommt / laßet uns sein Erbgut an uns bringen / Matth. 21. v. 38. und neue Kirchen-Ordnungen machen / vermöge welcher wir gut Fug und Recht haben / in dem Weinberge also / wie es uns gefällt zu schalten und zu walten ; Diesen Weinberg / sage ich / unterstehen sie sich dennoch zu lesen / indem sie den Trauben Copher , Cantic. 1. v. 14. das ist / *Christum* mit allen seinen Schätzen und Heil-Gütern / mit falschem Herzen an sich ziehen. Die Racketen / die nicht menschlicher Weise investiret / oder / in Tempel-priesterliche Rappen eingekleidet sind / lassen sie auf gut Anti-Christisch liegen / und lassen ihnen keine Decke / damit sie der HERR ihr GUT / als heilige und geistliche Priester angethan hat.

C 3

Denn

Denn weil das geistliche Priestertum in
 den Augen der Rotten Geister wenig gilt/
 darum lassen sie auch die Kleider des Heils
 und den Rock der Gerechtigkeit nichts gel-
 ten / sondern nehmen ihn / mit ihrem so-
 phistischen Geschwätz / von den Kindern
 Zions weg / so offte sie sich im Frost/
 das ist / in der Verfolgung der Tempel-
 Priester / die in der Liebe ganz erkaltet
 sind / damit ankleiden wollen. Hiermit
 geschieht es / daß die Heiligen / den sie die
 Kleider genommen haben / von jeders
 man verspottet und ausgeschimpffet wer-
 den / daß sie sich als Verlassene von der
 ganzen Welt / müssen zu dem Felsen
 halten zu welchem David spricht: Herr
 mein Fels / Psalm. 18 v. 3. Wenn
 ein Fiscal nach dem andern / wie ein
 Blatzregen / mit Bedrängung des Stau-
 pen - Schlages und anderer Leib - und Le-
 bens - Straffe / von den Bergen / das
 ist / auff königlichen Befehl / auf sie ge-
 set / weil sie sonst keinen Trost haben.

Sie

Sie reißen das Kind von den Brü-
 sten/das ist / sie verstaten den neugebornen
 Kindlein / die nach der vernünftigen lau-
 tern Milch begierig sind / durchaus nicht/
 daß sie sich alda laben / sättigen und näh-
 ren können / wo sich die Brüste des himm-
 lischen Jerusalems eröffnet haben / sondern
 treiben sie mit thierischer Gewalt davon
 weg / und machens zum Wäysen/
 indem sie ihren geistlichen Vater / ungehö-
 ret / zur Stadt und zum Lande hinaus ja-
 gen / und machen mit solchen antichri-
 stischen Proceuren / daß die Leute im-
 mer arm bleiben / und niemals in G^ote
 reich werden. Solche schändliche Armuth
 verursachen sie mit pfänden / vorgebend/
 die Kinder Zions wären in einen frembden
 Weinberg gegangen/das ist / sie hätten in
 ein frembd A^me gegriffen. Den Na-
 cketen / der nicht nach der Artz der Tempel-
 Priester / in einen langen pharisäi-
 schen Mantel eingekapt ist / lassen sie
 ohne priesterliche Kleider in der Irre her-

um gehen. Denn der Rock der Gerechtig-
 keit gilt bey ihnen nicht. Und den
 Hungrigen nehmen sie die Garben/
 das ist / sie nehmen denen / die eine innige
 Begierde haben / die Geheimnisse und
 Wunder Gottes recht einzusehen / viel
 schöne Sprüche und herrliche Fürbilder/
 welche durch eine deutliche Erklärung / wie
 die vollen Garben solten ausgedroschen
 werden / mit ihren sophistischen Verdres-
 hungen / für dem Maule hinweg. Sie
 zwingen sie in ihren Schulen / Del zu
 machen auff ihren eigenen Mühlen/
 und ihre eigene Kelter zu treten / das
 ist / sie weisen sie nicht mit gnugsamen Fleiß
 zu CHRISTO, bey welchem man beyde
 Del und Wein umsonst frieget / sondern
 treiben sie / daß sie aus eigenen natürlichen
 Kräfften müssen den Catechismum,
 Sprüche der Schrift / die Christliche
 Lehre und Theologie lernen / und lassen
 sie doch / wenn sie die Schrift gelernet
 haben / Durst leiden / massen sie ihnen
 gar

gar nicht verstaten / daß sie ihre Begierde / die Herrlichkeit und die Tugend **GOTTES** zu verkündigen / nach ihres Herrkens Wunsch erfüllen und sättigen könnten. Sie machen die Leute in der Stadt / mit ihrer Wüthererey / seuffzend / und die Seele der durch **GOTTES** Wort Erschlagenen schreyend / und **GOTT** stürzet sie nicht / sihe / das sind die Gottlosen / die sind glücklich in der Welt / und werden reich / Psalm. 73. v. 12. Darum sind sie abtrünnig worden vom Licht / das ist / sie haben als greuliche Sectirer / und abscheuliche Kotten = Geister / **JESUM CHRISTUM**, der das wahrhaftige Licht des Lebens ist / schändlicher Weise verlassen / und haben einen eigenen / falschen und von **GOTT** nie = befohlenen Tempel = Gottesdienst auffgerichtet. So bleibet es dann nun dabey / daß jederman / der das Ainn des Geistes / den Gottesdienst / die Versammlung und die Predigt des
Worts

Worts **GOTTES** / an die Kirchen
und Kirchen-Bediente bindet / und sich
wider die Geistlichen Priester **JESU**
CHRISTI setzt / warhafftig nichts an-
dere / denn ein reissender Wolff ist / der
lauter Rotten / Trennung und höchst-
schädliche Zerrüttung machet. Sol-
ches habe ich an Euch / o ihr Bischöffe/
Pröpste / Professores Theologiae, In-
spectores und Prediger / zu dem En-
de geschrieben / auff daß ihr dem Befehl
JESU CHRISTI hinführo besser nach-
kommet / als bißhero / leider! von Euch
geschehen ist. So thut nun **GOTT**
die Ehre / daß Ihr seiner Kirchen-Ords-
nung gehorsam werdet / und also / wie
es **JESUS CHRISTUS** verordnet
hat / die Heiligen zum Werck des Amtes
zurichtet / und allen euren Fleiß darauff
wendet / daß die eingeschlichene und über-
hand genommene Sectirerey abgeschaf-
fet werde. **GOTT** aber / der als
erhö

erhöchste Auffcher/und JESUS
CHRISTUS, der groſſe Erke
hirt / wolle ſich ſeiner Heerde
ſelbſt annehmen / und die Chriſt
liche Kirche in eine ſolche Form
bringen / die ſeinem theuren Worte
in allen Dingen gemäß iſt / Ihm
ſey Dank und Lob in allen
Ewigkeiten derer Ewig
keiten / Amen.



Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, arranged in several lines. The text is faint and appears to be a list or a series of entries, possibly related to a calendar or a record of events. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages.



dm
weil
der
der

ro.
ten
ce/
ten
was
der
wa-
he-
nd
ach
to/
de-
cht
rus
io
big
nd
ie-
son
un-
ar-

hes
he/
zu-
blz
e-

11 G 13

W 8

